



Obstsortendatenbank

Textquelle:

Illustriertes
Handbuch der Obstkunde.

Unter Mitwirkung mehrerer Pomologen herausgegeben

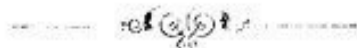
von

Dr. Ed. Lucas, und J. G. C. Oberdieck,
Director des Pomol. Instituts in Neullingen, Superintendent in Zeinichen bei Hannover.

Vierter Band: Äpfel.

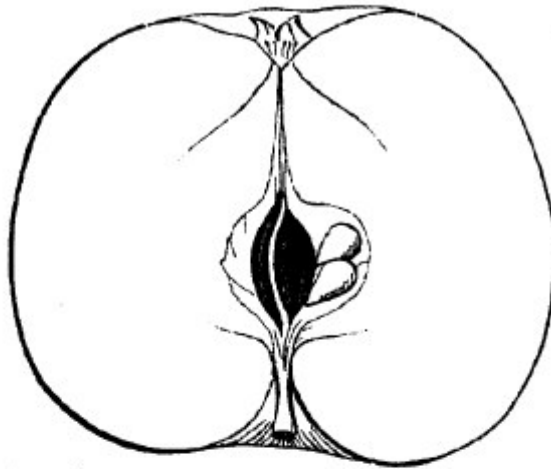
Nro. 263 — 541.

Mit 278 Beschreibungen und Abbildungen



Stuttgart. 1875.

Verlag von Eugen Ulmer.



Thal Mascal Parmäne. Wo sie nicht welkt **††. Nov. — Febr.

Heimath und Vorkommen: Das Reis dieser schätzbaren Tafelfrucht erhielt ich durch Herrn Pfarrer Urbanek zu Majtheny in Ungarn von der Londoner Gartenbaugesellschaft unter dem Namen Vale Mascal Parmain. Ist wahrscheinlich in England erzogen und muß Mascal der Name eines Thales in England sein. Näheres über Ursprung der Sorte und Bedeutung des Namens habe ich bisher nicht erfahren können. Ueber den Werth der Sorte für hiesige Gegend bin ich noch zweifelhaft, da von 1856—1859 meine schon ziemlich große Pyramide auf Johannisstamm zwar äußerst reich blühte, aber alle jungen Früchte wieder abwarf; 1860 habe ich jedoch etwa ein Duzend, 1861 und 1862 ziemlich viele Früchte erhalten, die indeß den Fehler zeigten, daß sie, ähnlich wie Reinette von Orleans, im anhaltenden Regen zum Theil aufsprangen, und außerdem 1861 selbst Ende October gebrochen noch ziemlich stark welkten. 1862, wo alles Obst früh zeitigte, saßen die Früchte Mitte October schon lose und welkten nicht. Bei ihrer innern Güte ist die Sorte vorerst der Aufmerksamkeit der Pomologen sehr zu empfehlen.

Literatur und Synonyme: Hogg S. 199 Vale Mascal Pearmain; Lond. Catal. S. 31 Nr. 561 unter demselben Namen. Nach den wenigen bei Hogg und im Lond. Catal. sich findenden Angaben, darf ich glauben, die rechte Sorte erhalten zu haben, wieweil die Frucht nicht ovate ist, wie Beide angeben. — Der Lond. Cat. hat S. 27 Nr. 487 auch noch einen Vale Mascal Nonpareil.

Gestalt: meistens flachgedrückt, große Früchte zuweilen auch hochaussehend. Der Bauch sitzt ziemlich oder wirklich in der Mitte und nimmt die Frucht nach dem Kelche nur unbedeutend mehr ab, als nach dem Stiele, und ist an beiden Enden stark abgestumpft. Die Größe

beträgt nach Hogg 2" Breite und fast so viel Höhe; meine Früchte waren größtentheils 2 $\frac{1}{4}$ ", manche selbst 2 $\frac{1}{2}$ " breit und 2" bis 2 $\frac{1}{4}$ " hoch.

Kelch: breitblättrig, wollig, nach Hogg geschlossen, bei mir allermeist halboffen oder selbst weit offen, sitzt in flacher, schüsselförmiger, nicht selten sehr flacher Senkung, ja bei kleineren Früchten ganz oben auf, mit schönen starken Falten umgeben. Ueber die Frucht hinlaufende Erhabenheiten sind fast nicht bemerklich, als nur einzelne ganz breite und flache, die die Rundung etwas verschoben, und ist die Frucht allermeistens sehr gefällig gerundet.

Stiel: holzig, dünn, kurz, $\frac{1}{4}$ — $\frac{1}{2}$ " lang, sitzt in mäßig tiefer und weiter, oft enger Höhle, die fein rostig ist.

Schale: mäßig stark, mattglänzend. Die vom Baume hellgrüne Grundfarbe wird in der Reife nur grüngelb. Die Sonnenseite zeigt eine meistens nicht weit verbreitete und nur matte bräunliche Röthe, die zuweilen nach den Seiten hin undeutliche Streifen zeigt und bei einzelnen stark besonnten Früchten auch stärker wird und dann die ganze Sonnenseite überzieht. Die Punkte sind fein, nicht ins Auge fallend, in der Röthe jedoch durch sie umgebende hellere Dupfen bemerklich. Anflüge von etwas grünlichem Roste oder selbst stellenweise feine Ueberzüge davon sind häufig; der Geruch ist schwach.

Das Fleisch riecht gewürzreich, ist etwas grünlich gelb, fein, zart, parmänartig mürbe, saftreich, von gewürztem, etwas süßweinarartigen Zuckergeschmacke, der mehr südlich wohl sehr vorzüglich sein wird.

Kernhaus: klein, etwas unregelmäßig, meist ganz geschlossen, oft mit hohler Achse, in die einzelne Kammern sich etwas öffnen. Die kleinen Kammern enthalten braune, spitze, ziemlich eiförmige, vollkommene, etwas kleine Kerne. Die Adern ums Kernhaus sind gewöhnlich undeutlich und die Kelchröhre ist ganz flach.

Reife und Nutzung: zeitigt im November oder Dezember und hält sich mehrere Monate. Muß spät gebrochen werden.

Der Baum gibt auf Johannisstamm und selbst auf mäßig treibendem Wildling gute Zwerge, wächst gemäßig, wird wohl nicht groß werden, geht gut in die Luft und macht eine reich verzweigte Krone mit vielem kurzen Fruchtholze. Die Augen an den Sommertrieben sitzen sehr nahe bei einander und ist der Baum in seiner sehr reichen Blüthe eine Pracht. Die Sommertriebe sind schlank, violettbraun, fein wollig, mäßig stark punktiert. Blatt nicht groß, fast flach, spitz eiförmig oder eioval, scharf gesägt-gezahnt. Austerblätter stark, lanzettlich; Augen stark, weißwollig.

Oberdieck.